

Goslar, wir kommen!!!

Eine Exkursion

8:30 Uhr am 03.07.2001 vor dem AL-Büro:

Eine Gruppe verschlafener junger Leute macht sich auf den Weg zum Bahnhof. Meine Augen kann ich kaum offenhalten und mein Namensschild habe ich mal ausnahmsweise nicht vergessen.

Natürlich lässt Wiebke zwei Minuten später verlauten, dass wir die Schilder nicht tragen müssen. Was soll's? Auf geht's!!!

In Goslar beim Mönchehaus-Museum für moderne Kunst angekommen, entdecken wir ständig neue „Räume“. Zum Beispiel dunkle, feuchte, mit Spinnenweben und Dunkelheit verhangene Kellergewölbe, deren Atmosphäre an Friedöfe bei Mitternacht erinnert. Dem wird durch Henkergestalten mit Köpfen aus Äxten und durch sagophargkähnliche Holzgebilde, sowie aus Boden und Wänden ragende Holzpflocke, die mit Spitzen und langen Nägeln gespickt sind, nicht gerade entgegengewirkt.

Natürlich verfügt das Museum auch über künstliche Atmosphäre, die dem Besucher keine eiskalten Schauer über den Rücken jagt: Eine mit Blaulicht durchflutete und mit leuchtenden Sternen erhellte Kammer strahlt eine wohlig-warme Aura aus, die durch Musik noch unterstrichen wird.

Neben diesen Kammern gibt es noch sehr viele Räume, in denen z. B. Graphiken zu sehen sind oder durch Spiegel erzeugte optische Täuschungen, die das Gefühl vermitteln, direkt vor dem Spiegelglas zu stehen, es geradezu zu berühren.

Nach einer kurzen Mittagsrast ging's durch die malerischen Gäßchen Goslas weiter zum Instrumentenmuseum, wo wir die wohl größte Sammlung von aussergewöhnlichsten Instrumente auf der Welt bestaunen durften und auch die kleinsten Teddybären der Welt sahen.

Schließlich entschloß sich der größte Teil der Gruppe, die Exkursion bei einem Eis oder Kaffee ausklingen zu lassen, während sich der Rest in der Burg die faszinierende Wandgestaltung erläutern ließ, wobei sie ständig von irgendwelchen Rößern angestarrt wurden und auch der Fußboden sich bewegte....

Andrea Upmann